

Referat Peter Steiger

Naturgartentag Heidelberg 2017

Schriftliche Kurzfassung

Klassische Architekturthemen naturnah definiert: Raumbildung, Gartengerüst und Geborgenheit

Das Haus als Gebirge

Die folgenden Betrachtungen mögen banal erscheinen, wenn ich die Mehrheit der Gärten betrachte, scheint mit deren Aktualität allerdings ungebrochen zu sein. In seiner räumlichen Wirkung stellt das zumeist mitten im Garten thronende Haus einen mehr oder weniger kubischen Kunstfelsen dar. Im rechten Winkel zu den meist lotrechten Wänden liegt die vorzugsweise topfebene Gartenfläche – für räumliche Dialektik ist gesorgt! Vergleiche ich diese Ausgangslage mit einem natürlichen Berg, fällt sofort auf, dass dieser nicht übergangslos auf die Ebene knallt, sondern in mannigfaltigen Vorbergen und Schutthalden ausläuft, dem Hauptkubus also räumlich unterschiedlich geartete Nebenkuben zu- und untergeordnet sind. Dies schafft organisch wirkende Übergänge zwischen Felswand und Ebene, alias Hauswand und Rasenfläche. Gewicht und Wucht dieser simplen Raumwirkung werden in der Gartenplanung oft genug verkannt. Die räumliche Antwort im Garten liegt in der bewussten Brechung dieses rechten Winkels und Gestaltung von Nischigkeit, sei dies mit kleineren, benachbarten Hauskuben („Nebengebirge“), Trockenmauern oder Holzstapeln am Hangfuss oder rein pflanzlicher Natur mit Sträuchern passender Grösse und einem begleitenden Staudensaum. Besonders wirkungsvoll sind dabei oft Verknüpfungen mineralischer Hangfussgestaltungen (Steine und Erde) mit entsprechender Bepflanzung.

Licht und Schatten

Die üblich allseitig gleichförmige Verwendung von grünem Rasen mit einer Prise Kirschlorbeer & Rosenbeet verkennt den Hauskubus als Ursache extrem differenzierter Lichtverhältnisse zwischen tiefem Schatten und voller Sonne. Gestaltende Gartenkunst bedeutet einen differenzierten Umgang mit der Unterschiedlichkeit dieser Standorte und ihren spezifischen Qualitäten als Lebens- und Erlebnisraum. Die Sonnenseite birgt ein grosses Potential für wärmeliebende Standorte, die ich möglicherweise durch fehlende oder sparsame Humusierung gezielt in Richtung Trockenstandorte entwickle, in die bei entsprechendem Bedarf, sonnenverwöhnte Sitzplätze, Spielecken, Trockenmauern und Gewürzgärten mit mediterraner Ausstrahlung integriert werden können. Die Schattenseite des Hauses (auch Nachbarhauses oder beschattende Gehölze) bietet dagegen, gerade auf tiefgründigen und lehmreichen Böden, Raum für eine differenzierte Bepflanzung mit Schattenstauden und Farnen, üppiges Grün ist angesagt.

Gartengerüst

Das Gartengerüst setzt sich zusammen aus dem bereits angesprochenen Raumgerüst, einem Weg-/Platzgerüst und der Flächengliederung. Ein starkes und stimmiges Gerüst entspricht dem Bedürfnis vieler Menschen nach einer Balance aus sicherer Orientierung mit konstanten räumlichen und funktionalen Zusammenhang auf der einen Seite, und Vielfalt sowie der Möglichkeit eines Wandels der Inhalte auf der anderen Seite. Auf der Basis dieser Dialektik kann die wohl wichtigste Eigenschaft des Gartens wachsen: Wohlgefühl und Geborgenheit.

Das *Raumgerüst* ist ein feines Zusammenspiel aus der vorhandenen Grundfläche in Bezug auf die Lage des Hauses, markanter Gehölze und Nachbargebäude mit Schatten- und Sichtwirkung, allfälliger Hanglage und Störungsquellen ausserhalb des Gartens. Fallweise kann auch ein spezieller Nutzungswunsch, dem der Garten zu dienen hat, die Vorgaben des Raumgerüsts mitbestimmen. Gartenplanerisches Können bedeutet die dem Raumgerüst innewohnenden Möglichkeiten auszuloten, miteinander zu vergleichen und in Kontext mit den Nutzerinnenwünschen an den Garten zu setzen. Daraus können Gestaltungsvorschläge entstehen. Öffentliche Anlagen, insbesondere Stadtparks, müssen zusätzlich hohe soziale Anforderungen an Anreiz- und Aufenthaltsqualitäten erfüllen um von den Nutzerinnen akzeptiert und belebt zu werden.

Die *Wegführung* ergibt sich aus den Vorgaben des Raumgerüsts und der Verbindung von Eingängen und Plätzen, meist Nutzungszentren des Gartens, sowie der Definition klar erkennbarer Haupt- und Nebenwege mit entsprechender Materialwahl. Eine geschickte und gleichzeitig abwechslungsreiche Wegführung ermöglicht differenzierte Gartenwahrnehmungen. Eine schwingende Linienführung kann aus dem oft engen Korsett paralleler Garten- und Grenzlinien befreien und schafft häufig eine abwechslungsreiche Flächengliederung. Unnötige Umwege werden jedoch bald erbarmungslos abgekürzt.

Die *Flächengliederung* ist wiederum abhängig von den Nutzerinnenwünschen. Sind diese zufriedenstellend und möglichst im Einklang mit den Standortgegebenheiten im geplanten Garten verortet, mögen sich vielleicht Restflächen ergeben, deren weitere Nutzung noch nicht definiert ist. Im Sinne der ökologischen Bereicherung des naturnahen Gartens werden diese vorzugsweise als dem jeweiligen Standort entsprechende, naturnahe und pflegeleichte Lebensräume angelegt. Naturnahe Vegetation transportiert ähnliche Qualitäten wie die alte Patina baulicher Relikte.

Einheitlichkeit des Materials

Wegführung wie Flächengliederung sind stark abhängig von der *Einheitlichkeit des Materials*, welches eine atmosphärische Intensität schaffen kann. Die Unterschiedlichkeit einzelner Teilräume mit ihren spezifischen Qualitäten kann durchaus mit der bewussten Wahl verschiedenen Materialien betont werden, für den jeweiligen Teilraum ist eine einheitliche Wahl möglichst weniger Grundmaterialien, insbesondere Beläge, Mauern, Sitzgelegenheiten jedoch wichtig für ein stimmiges Raumerlebnis.

Bäume

Erst wenn das Gartengerüst mit Raumbildung, Wegführung und Flächengliederung bewusst miteinander in Beziehung gebracht und erste gestalterische Entscheidungen, in Abhängigkeit zu den bewusst formulierten Nutzungsanprüchen, getroffen sind, stellt sich die stark raumbeeinflussende Frage nach dem prägenden Baumbestand. Der Wunsch Bäume zu pflanzen ist nicht selten um ein Mehrfaches grösser als die Raumkapazität eines Gartens Bäume zu beherbergen ohne dabei zu unstrukturiertem Wald aufzuwachsen! Gerade in gereiften Gärten steht man oft vor hoffnungslos verschatteten und in ihrer Raumwirkung blockierten Gärten, wo nur noch der differenzierte Griff zur Säge Raum schaffen kann. Dabei gilt es natürlich sorgfältig abzuwägen, wie viel Geschichte bestehende Bäume versammelt haben, und wo es angezeigt ist aus ethischer Achtung vor dem Baum den Garten sozusagen um diesen herum zu gestalten. Bei Neupflanzungen bin ich gut beraten, dem naheliegenden Impuls nach rascher Begrünung zugunsten einer langfristig stimmigen Raumwirkung ohne künftige Schnittmassnahmen nicht zu folgen.

Geborgenheit und Wohlgefühl

Ist das Gartengerüst einmal aufgegleist, gilt es die gestalterische Aufmerksamkeit auf die Gartenräume mit der höchsten Priorität zu lenken. Ist etwa der Sitzplatz in bester Lage als Zentrum der familiären Gartenaktivitäten, in vollem Bewusstsein der eingangs genannten räumlichen Gegebenheiten, so gut gestaltet, dass er Geborgenheit ausstrahlt, wird er auch entsprechend häufig genutzt werden. Eine Rasenfläche mit abwechslungsreicher Randgestaltung kann die wohltuende Wirkung eines ruhigen Sees mit gefälligen Ufern haben, denn der Kontrast von Rasen/Wiese zu Staudenformationen hat eine zeitlos starke Wirkung. Ist die erwünschte Wildstaudenrabatte im Eingangsbereich erfolgreich angewachsen, wird sie zur Freude bei der täglichen Heimkehr. Je mehr Bereiche des Gartens Wohlgefühl ausstrahlen, desto häufiger werden sie mit liebevoller Aufmerksamkeit besucht und mit entsprechender Pflege bedacht werden.

Achsen

Achsen sind naturgemäss mit zunehmender Gartengrösse von zentraler Bedeutung, eine gekonnte Achsenbildung im Kontext mit Fixpunkten jenseits des Gartenrandes ist insbesondere für Parkanlagen eine Grundzutat für eine gelungene Gestaltung. Im kleinflächigen Hausgarten mit Aussicht auf Nachbarhäuser gilt es die oft wenigen, freien Durch- und Fernblicke nicht mit Pflanzungen zu unterbrechen und im günstigsten Fall durch eine, Weg-, Rasen- oder niedere Staudenachse gezielt zu betonen. Vielleicht genügen schon wenige niederwüchsige Sträucher anstelle einer geschlossenen Hecke, oder das gezielte aufasten eines Baumes im untersten Bereich, um ein optisch blockierter Teilbereich wieder als Teil des Gartenraumes erlebbar zu machen.

Öffentliche Grünräume

Kann ein Privatgarten durchaus nach den individuellen Wünschen eines Gartenbesitzers/ -nutzerin naturnah gestaltet werden, haben Parkanlagen unbedingt und primär die soziale Leistungsfähigkeit eines Freiraumes als Alltagsort und Raum des städtischen Zusammenlebens zu erfüllen. Denn Parks die nicht gefallen und kaum Anreize zum Aufenthalt und damit der öffentlichen Aneignung bieten, unterhöheln die

zugedachte Rolle die sie für eine funktionierendes Gemeinwesen bieten könnten!
Landschaftsarchitektur im öffentlichen Raum hat nach meinem Verständnis nicht nur im Sinne eines wirkungsvollen Designs formal zu genügen, sondern soll auch sozial innovativ sein und Leute zusammenbringen die sich ohne funktionierenden Park wohl nie treffen würden. Dieser Ansatz bedingt eine Vielstimmigkeit im Entstehungsprozess.

Peter Steiger

Anmerkung: Diese schriftliche Kurzfassung entspricht nur in den Kernaussagen dem gehaltenen Referat, welches gemeinsame, kurze Situationsanalysen zahlreicher Gartenbilder mit den ZuhörerInnen einschliesst.

Bitte für den Abdruck im Heft unbedingt den eingangs verwendeten Titelteil:
Raumbildung, *Gartengerüst und Geborgenheit* verwenden, anstelle der im Programm stehenden, für mich wenig stimmigen Begriffe:..., Raumbildung, ~~Achsen~~, ~~Schaffen besonderer Elemente~~

Legende

- 01 Das Haus als Kubus alias Kunstfelsen - ohne und mit Vorgebirge und Hangfuss
- 02 Das Gartengerüst mit Raumwirkungen, Wegnetz und Flächengliederung
- 03 Das Zusammenspiel von Durchblick, Staudenformationen und Rasen/Wiese hat eine zeitlos starke Wirkung
- 04 Der abwechslungsreich gestaltete Hof mit einem Hangfuss schafft Wohlgefühl und Geborgenheit
- 05 Sonniger Gartenbereich in Hanglage als terrassierter Trockenstandort
- 06 Der Schattenbereich unter dem benachbarten Birnbaum ist dagegen Lebensraum für üppiges Staudengrün
- 07 Wirkungsvoll korrespondierender Hangfuss eines Hauskubus im Kontext mit freiem Fernblick
- 08 Wenn das nach Hause kommen, ein kurzes freudiges Innehalten am blühenden Eingangsbereich mit einschliesst, könnte die Gestaltung gelungen sein

Das Bild 08 mit der Legende als Zitat könnte auch eine Titelbild abgeben